

Postulat über das Spannungsfeld zwischen Amtsgeheimnis/ Datenschutz und dem Bedürfnis nach Aufklärung von potenziell gefährdeten Menschen zur Verhin- derung von Gewalt- und Sexualstraftaten

eröffnet am 9. November 2010

Die Regierung wird gebeten, eine Auslegeordnung zu machen beziehungsweise Massnahmen aufzuzeigen, wie potenziell gefährdete Menschen (Opfer) Schutz erhalten, damit weitere Gewalt- und Sexualverbrechen möglichst verhindert werden können.

Begründung:

Amtsgeheimnis und Datenschutz sind gesellschaftliche Errungenschaften. Sie dienen dem Schutz von uns Menschen, die wir das Recht auf eine Privatsphäre haben.

Amtsgeheimnis und Datenschutz haben auch dort ihre Berechtigung, wo mit grösster Gewissheit gesagt werden kann, dass Vergehen, wenn verbüsst und bereut, mit höchster Wahrscheinlichkeit nie mehr vorkommen werden.

Amtsgeheimnis und Datenschutz werden auch anderswo ihre Berechtigung haben, ich lasse mich darauf nicht näher ein.

Doch überall dort, wo das Gefahrenpotenzial trotz verbüsst Haftstrafe nicht eindeutig bestimmt werden kann, dürfen der Datenschutz und das Amtsgeheimnis nicht zum Dogma werden. Wenn es um eine schwere Gefährdung geht, muss der Opferschutz Vorrang haben. Geldstrafen bei ehemaligen Straftätern, bei erneuten Drohungen, führen nicht zum Ziel. Im Gegenteil: In einem solchen Fall muss dringend abgeklärt werden, ob hinter der Drohung eine Person mit einer Risikodisposition steht.

Die tragische Geschichte von Nicole Dill, wie sie in diesen Tagen publik wurde, beschäftigt mich seit September 2007. Eine Geschichte, die nach meinem Sicherheits- und Gerechtigkeitsempfinden so nie hätte stattfinden dürfen. Ich habe diese Geschichte, in unmittelbarer Nachbarschaft lebend, schmerzlich zur Kenntnis nehmen müssen. Die Gefahr, der Nicole Dill ausgesetzt war, war letztlich auch eine grosse Gefahr für sämtliche Mitbewohnerinnen und Mitbewohner im selben Haus und alle Personen in unmittelbarer Nachbarschaft. Was Nicole Dill erfahren hat, hätte, wenn nicht sie, uns alle in unmittelbarer Nähe treffen können.

Obwohl ich Nicole Dill flüchtig begegnet bin und sie nur als Besucherin im Nachbarhaus gesehen und nicht persönlich kennen gelernt habe, glaube ich ihrer Geschichte und ihren Empfindungen voll und ganz (siehe «Leben! Wie ich ermordet wurde», Wörterseh Verlag). Ich komme zum Schluss, dass wir in unserem Kanton

Luzern offenbar noch nicht über die entsprechenden Gesetze und Einflussmöglichkeiten verfügen, um eine derart massive Gewalttat zu verhindern.

Ich werde aktiv, weil ich glaube, dass die Verhinderung von Gewalt- und Sexualstraftaten eine gesellschaftliche und staatliche Verpflichtung höchster Priorität ist.

Ich spreche mich, wie es unsere Gesellschaft auch tut, für die Resozialisierung von ehemaligen Straftätern aus. Doch ich bin der Überzeugung, dass wir ein noch sensibleres Instrument brauchen, um ein mögliches Rückfallrisiko von wirklich gefährlichen Straftätern besser beurteilen zu können.

Die folgenden, konkreten Fragen sollen bei der Erstellung eines Massnahmenkatalogs berücksichtigt und beantwortet werden.

1. Ist der Regierung bekannt, dass im Kanton Basel-Stadt im Jahre 2007 das Projekt «Risk Assessment» lanciert wurde, ein Projekt, das ein mögliches Rückfallrisiko von Straftätern besser beurteilen kann?
2. Wenn ja, welche Ergebnisse über die systematische Risikoanalyse bei Straftätern liegen zurzeit vor?
3. Inwieweit macht ein «Risk Assessment» auch im Kanton Luzern Sinn?
4. Im Kanton Zürich wurde eine Opferschutz-Charta installiert. Wie lautet diese?
5. Wie steht die Regierung des Kantons Luzern zu dieser Charta?
6. Kann die Regierung des Kantons Luzern sich vorstellen, dieser Charta beizutreten? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum?
7. Der Fall Nicole Dill geschah im Kanton Luzern. Welche Lehren gilt es nach Auffassung der Regierung aus dem Fall Nicole Dill zu ziehen?

Müller-Kleeb Erna

Willi Thomas

Schönberger-Schleicher Esther

Bucher Peter

Knüsel Kronenberg Marie-Theres

Zeier Michael

Frey-Neuenschwander Heidi

Lichtsteiner-Achermann Inge

Peyer Ludwig

Gernet Hilmar

Schaller Patricia

Zosso Peter

Zurkirchen Peter

Gehrig Markus

Schmassmann Adrian

Duss-Studer Heidi

Keller Irene

Amstad Heinz

Omlin Marcel

Keller Daniel

Britschgi Nadia

Odoni Romy

Krummenacher Martin

Frey Monique

Reusser Christina